

Pressemitteilung

20. Juli 2026

Umfrage über den Zugang von Unternehmen im Euroraum zu Finanzmitteln: Kreditvergabebedingungen verschärften sich

- Die Unternehmen meldeten per saldo eine weitere Verschärfung bei den Zinsen für Bankkredite und den sonstigen Kreditkonditionen, die preisliche und nichtpreisliche Faktoren betrafen.
- Die Unternehmen signalisierten einen leicht gestiegenen Finanzierungsbedarf; die Verfügbarkeit von Bankkrediten blieb weitgehend unverändert, aber mit erheblichen Unterschieden zwischen KMUs und Großunternehmen.
- Die Unternehmen rechneten mit einem geringeren Anstieg der Verkaufspreise, der Inputkosten (ohne Arbeitskosten) und der Lohnerwartungen.
- Die Inflationserwartungen für den Zeithorizont von einem Jahr, drei Jahren und fünf Jahren blieben weitgehend stabil.

In der jüngsten Umfrage über den Zugang von Unternehmen im Euroraum zu Finanzmitteln (SAFE) für das zweite Quartal 2026 berichteten die Unternehmen von einem starken Anstieg der Zinssätze für Bankkredite (per saldo 42 % nach 26 % im Vorquartal). Kleine und mittlere Unternehmen (KMUs) sowie Großunternehmen beobachteten einen ähnlichen Anstieg. Gleichzeitig gaben per saldo 31 % der Unternehmen (nach 37 % im Vorquartal) an, dass die sonstigen Finanzierungskosten (d. h. Entgelte, Gebühren und Provisionen) gestiegen seien, ebenso wie die Sicherheitenanforderungen (per saldo 10 % nach 14 % im Vorquartal) (siehe Abbildung 1).

In der aktuellen Umfragerunde meldeten die befragten Unternehmen einen geringfügig gestiegenen Bedarf an Bankkrediten (per saldo 2 % nach 0 % im Vorquartal), begleitet von einer weitgehend unveränderten Verfügbarkeit (per saldo -1 % nach -3 % im Vorquartal). Sowohl die KMUs als auch die Großunternehmen signalisierten einen leicht höheren Finanzierungsbedarf, wenngleich bei der Verfügbarkeit von Bankkrediten eine unterschiedliche Entwicklung zu verzeichnen war: Bei den Großunternehmen erhöhte sie sich (per saldo 4 %), während sie sich bei den KMUs verringerte (per

saldo -4 %). Infolgedessen blieb die Finanzierungslücke bei Bankkrediten – also die Differenz zwischen dem Bedarf an Bankkrediten und deren Verfügbarkeit – positiv. Sie vergrößerte sich leicht gegenüber dem Vorquartal von 2 % auf 3 % (siehe Abbildung 2). Mit Blick auf die Zukunft gehen weniger Unternehmen als zuvor davon aus, dass sich die Verfügbarkeit von Außenfinanzierungsmitteln verschlechtern wird.

Die allgemeinen Konjunkturaussichten wurden von den Unternehmen nach wie vor als wichtigster einschränkender Faktor der Verfügbarkeit von Außenfinanzierungsmitteln erachtet (per saldo 29 % nach 26 %), doch es wurde von einer weiteren Verbesserung der Kreditvergabebereitschaft der Banken berichtet (per saldo 6 % nach 5 %). In der aktuellen Umfragerunde gaben per saldo 10 % der Unternehmen an, dass sie mit einem negativeren Einfluss ihrer firmenspezifischen Umsatz- und Gewinnaussichten auf die Verfügbarkeit von Außenfinanzierungsmitteln rechneten (nach 8 % in der vorangegangenen Umfragerunde).

Im Schnitt rechneten die Unternehmen mit einem moderateren Anstieg der Verkaufspreise, der Inputkosten (ohne Arbeitskosten) und der Lohnerwartungen in den kommenden zwölf Monaten (siehe Abbildung 3). Nach ihren Erwartungen dürften sich die Verkaufspreise um 3,2 % erhöhen (nach 3,5 %) und die Inputkosten (ohne Arbeitskosten) einschließlich Energiekosten um 5,2 % (nach 5,8 %). Die Lohnerwartungen schwächten sich weiter ab. Die Löhne dürften den Unternehmen zufolge um 2,5 % steigen nach 2,8 % im Vorquartal (siehe Abbildung 3).

In dieser Umfragerunde blieben die Inflationserwartungen der Unternehmen weitgehend unverändert, wobei sich die Streuung bei den kurzfristigen Erwartungen verringerte. Die Erwartungen der Unternehmen für die Inflation in einem Jahr und in drei Jahren lagen im Median bei 3,0 % und waren damit unverändert. Die Erwartungen für die Inflation in fünf Jahren erhöhten sich dagegen leicht auf 3,1 % nach 3,0 % im Vorquartal (siehe Abbildung 4). Die Einschätzung der Risiken, mit denen die Inflationsaussichten in fünf Jahren behaftet sind, war weitgehend unverändert, wobei der Anteil der Unternehmen, die in erster Linie Aufwärtsrisiken ausmachten, 65 % betrug.

Der anhaltende Krieg im Nahen Osten stellt die Unternehmen im Euroraum vor erhebliche Herausforderungen (siehe Abbildung 5). In Zusatzfragen wurden die Unternehmen gefragt, mit welchen Strategien sie auf die geopolitischen Spannungen reagieren. Als zentrale Strategien wurden vor allem die Suche nach alternativen Lieferanten (36 % bei Vorleistungen/Materialien, 29 % bei Energie) und Investitionen in Energieeffizienz (31 %) genannt. Darüber hinaus meldeten 21 % eine Erhöhung ihrer Lagerbestände oder ihrer strategischen Vorräte und 15 % Anpassungen ihres Versicherungsschutzes oder ihrer Handelsfinanzierungsvereinbarungen. Dagegen gaben nur 8 % an, ihre Tätigkeit in den betroffenen Exportmärkten zu verringern oder auszusetzen. Insgesamt dürften eher Großunternehmen

Europäische Zentralbank

Generaldirektion Kommunikation

Sonnemannstraße 20, 60314 Frankfurt am Main, Deutschland

Tel.: +49 69 1344 7455, E-Mail: media@ecb.europa.eu, Internet: www.ecb.europa.eu

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Übersetzung: Deutsche Bundesbank

Bewältigungsstrategien ergriffen haben, während die Umsetzung oder Planung solcher Strategien bei KMUs weniger wahrscheinlich ist.

Weitere Zusatzfragen befassten sich mit den Finanzierungsquellen, die Unternehmen in den kommenden zwölf Monaten für Investitionen in Technologien der künstlichen Intelligenz (KI) zu nutzen beabsichtigen (siehe Abbildung 6). Die Unternehmen gehen davon aus, dass sie diese Investitionen in erster Linie über interne Mittel finanzieren werden; diese Option wurde von 72 % der befragten Unternehmen genannt. Externe Quellen wie Bankkredite, Finanzierungszuschüsse oder Leasing wurden jeweils von rund 16 % angegeben. Eigenkapital/Private Equity/Wagniskapital (6 %) und Schuldverschreibungen (1 %) dürften die am wenigsten genutzten Finanzierungsmöglichkeiten sein.

Im heute veröffentlichten Bericht werden die wichtigsten Ergebnisse der 39. SAFE-Umfrage für den Euroraum vorgestellt. Die Erhebung wurde in der Zeit vom 21. Mai bis zum 26. Juni 2026 durchgeführt. In dieser Umfragerunde wurden die Unternehmen zur Entwicklung der Konjunktur- und Finanzierungsbedingungen in der Zeit von April bis Juni 2026 befragt. Darüber hinaus berichteten die Unternehmen auch über ihre Erwartungen zur Inflation im Euroraum sowie zu den Verkaufspreisen und sonstigen Kosten. Die Stichprobe umfasste insgesamt 5 087 Unternehmen im Euroraum, von denen 4 679 (92 %) weniger als 250 Personen beschäftigten.

Kontakt für Medienanfragen: [Benoît Deeg](#) (Tel.: +49 172 1683704)

Anmerkung

- Der [Bericht](#) zur aktuellen SAFE-Umfrage sowie der [Fragebogen](#) und [Informationen zur Methodik](#) stehen auf der [Website der EZB](#) zur Verfügung.
- Detaillierte Datenreihen für die Länder des Euroraums sowie die aggregierten Ergebnisse für den Euroraum sind über das [Data Portal der EZB](#) abrufbar.

Europäische Zentralbank

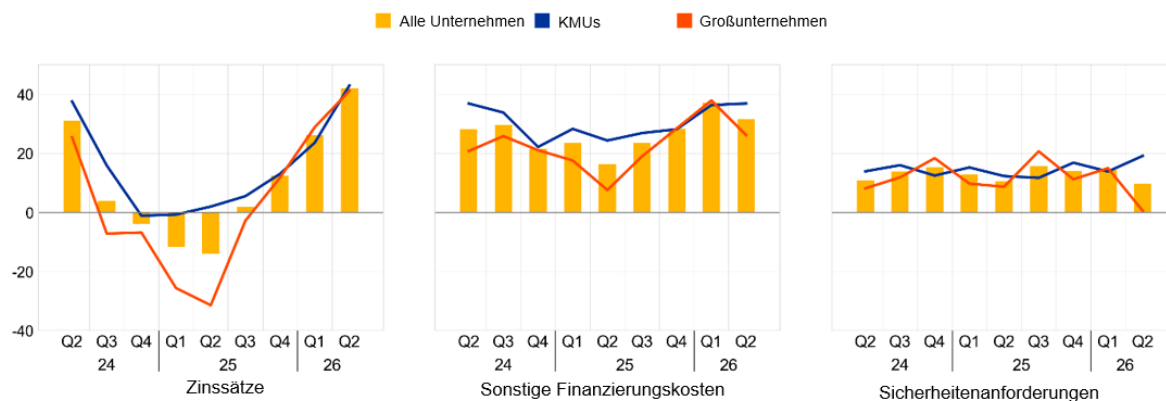
Generaldirektion Kommunikation
Sonnenmannstraße 20, 60314 Frankfurt am Main, Deutschland
Tel.: +49 69 1344 7455, E-Mail: media@ecb.europa.eu, Internet: www.ecb.europa.eu

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.
Übersetzung: Deutsche Bundesbank

Abbildung 1

Veränderung der Konditionen der bankbasierten Finanzierung für Unternehmen im Euroraum

(prozentualer Saldo der befragten Unternehmen)



Grundlage: Die Abbildung basiert auf den Angaben von Unternehmen, die Bankkredite (einschließlich subventionierter Bankkredite), Kreditlinien, Überziehungskredite oder Kreditkartenüberziehungen beantragt hatten. Die Angaben beziehen sich auf die Umfragerunden 31 (April bis Juni 2024) bis 39 (April bis Juni 2026).
Anmerkung: Der prozentuale Saldo ist die Differenz zwischen dem Prozentsatz der Unternehmen, die einen Anstieg des betreffenden Faktors meldeten, und dem Prozentsatz der Unternehmen, die einen Rückgang meldeten. Die der Abbildung zugrunde liegenden [Daten](#) beziehen sich auf Frage 10 der Umfrage.

Europäische Zentralbank

Generaldirektion Kommunikation

Sonnemannstraße 20, 60314 Frankfurt am Main, Deutschland

Tel.: +49 69 1344 7455, E-Mail: media@ecb.europa.eu, Internet: www.ecb.europa.eu

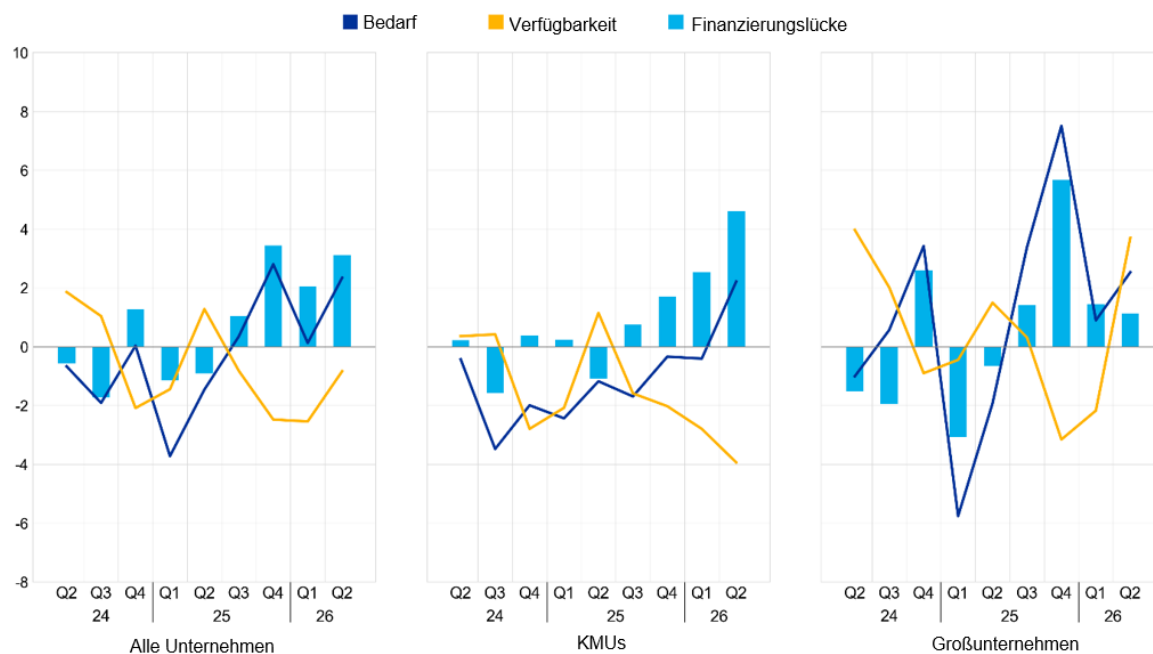
Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Übersetzung: Deutsche Bundesbank

Abbildung 2

Veränderung des Finanzierungsbedarfs der Unternehmen im Euroraum und der Verfügbarkeit von Bankkrediten

(prozentualer Saldo der befragten Unternehmen)



Grundlage: Die Abbildung basiert auf den Angaben von Unternehmen, für die das betreffende Instrument relevant ist (d. h., sie haben es verwendet oder in Erwägung gezogen, es zu verwenden). Die Antworten „Nicht zutreffend“ oder „Weiß nicht“ bleiben unberücksichtigt. Die Angaben beziehen sich auf die Umfragerunden 31 (April bis Juni 2024) bis 39 (April bis Juni 2026).

Anmerkung: Der Indikator der Finanzierungslücke kombiniert Daten zum Finanzierungsbedarf mit Daten zur Verfügbarkeit von Bankkrediten auf Unternehmensebene. Der Indikator der wahrgenommenen Veränderung der Finanzierungslücke nimmt einen Wert von 1 (-1) an, wenn der Kreditbedarf steigt (sinkt) und sich zugleich die Verfügbarkeit von Bankkrediten verringert (erhöht). Wenn die Unternehmen nur eine einseitige Zunahme (Abnahme) der Finanzierungslücke wahrnehmen, erhält die Variable den Wert 0,5 (-0,5). Ein positiver Indikatorwert deutet auf eine Vergrößerung der Finanzierungslücke hin. Zur Ermittlung der gewichteten Nettosaldo werden die Werte mit 100 multipliziert. Die der Abbildung zugrunde liegenden Daten beziehen sich auf [Frage 5](#) und [Frage 9](#) der Umfrage.

Europäische Zentralbank

Generaldirektion Kommunikation

Sonnemannstraße 20, 60314 Frankfurt am Main, Deutschland

Tel.: +49 69 1344 7455, E-Mail: media@ecb.europa.eu, Internet: www.ecb.europa.eu

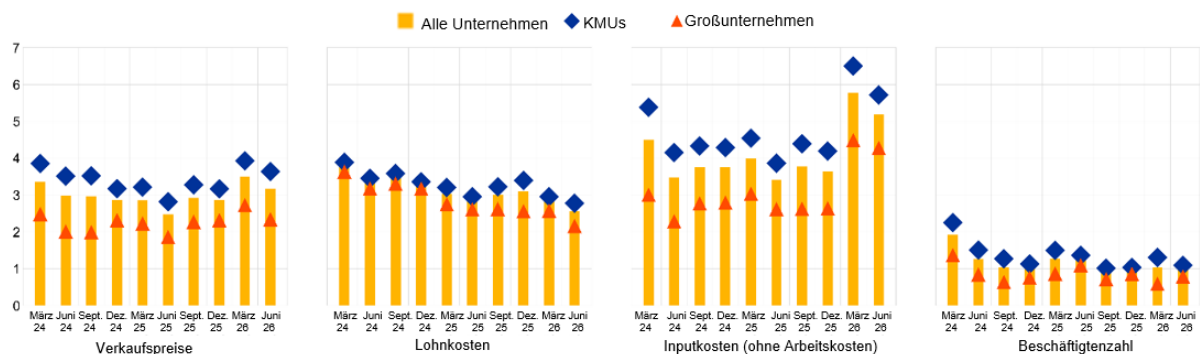
Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Übersetzung: Deutsche Bundesbank

Abbildung 3

Erwartungen zur Entwicklung der Verkaufspreise, Löhne, Inputkosten und Beschäftigung im kommenden Zwölfmonatszeitraum

(Veränderung in den kommenden 12 Monaten in %)



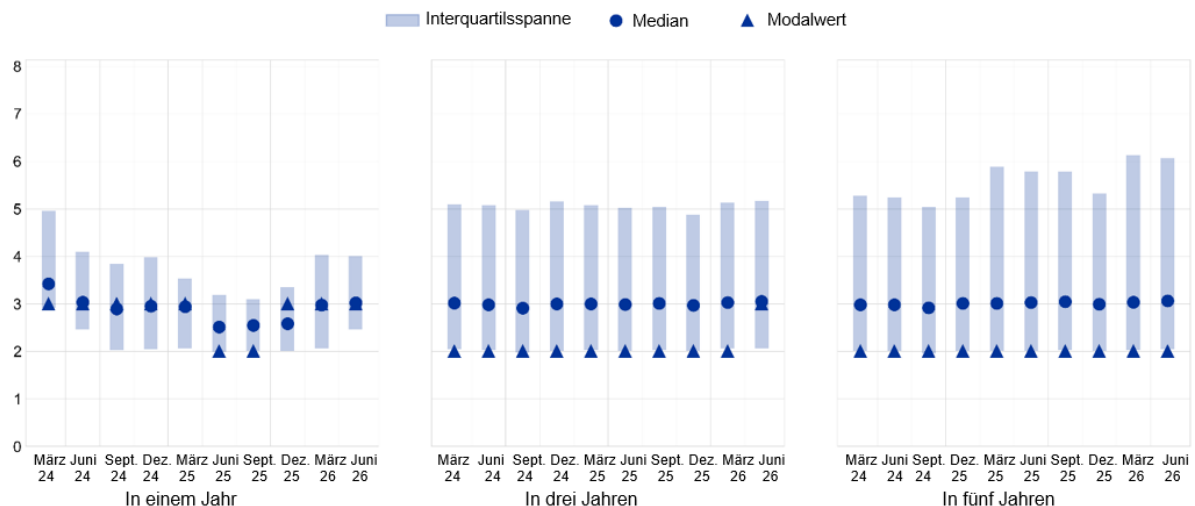
Grundlage: alle Unternehmen. Die Angaben beziehen sich auf die zweite Pilotrunde und die Umfragerunden 30 bis 39 (März 2024 bis Juni 2026), wobei die Antworten der Unternehmen im jeweils letzten Monat der Umfragerunde erhoben wurden.

Anmerkung: Auf Basis der Umfragegewichte ermittelte durchschnittliche Erwartungen der Unternehmen im Euroraum in Bezug auf Veränderungen der Verkaufspreise, der Löhne der derzeitigen Beschäftigten, der Inputkosten (ohne Arbeitskosten) und der Zahl der Beschäftigten in den nächsten zwölf Monaten. Vor der Berechnung wurden die Daten am länderspezifischen 1. und 99. Perzentil getrimmt. Die der Abbildung zugrunde liegenden Daten beziehen sich auf Frage 34 der Umfrage.

Abbildung 4

Median der Erwartungen der Unternehmen zur Inflation im Euroraum

(in % p. a.)



Grundlage: alle Unternehmen. Die Angaben beziehen sich auf die Umfragerunden 30 bis 39 (März 2024 bis Juni 2026), wobei die Antworten der Unternehmen im jeweils letzten Monat der Umfragerunde erhoben wurden.

Anmerkung: Dargestellt sind die umfragegewichteten Mediane, Modalwerte und Interquartilspannen für die Erwartungen der Unternehmen in Bezug auf die Inflation im Euroraum in einem, drei und fünf Jahren. Quantile werden durch lineare Interpolation der mittleren Verteilungsfunktion berechnet. Vor der Berechnung wurden die Daten am länderspezifischen 1. und 99. Perzentil getrimmt. Die der Abbildung zugrunde liegenden Daten beziehen sich auf Frage 31 der Umfrage.

Europäische Zentralbank

Generaldirektion Kommunikation

Sonnemannstraße 20, 60314 Frankfurt am Main, Deutschland

Tel.: +49 69 1344 7455, E-Mail: media@ecb.europa.eu, Internet: www.ecb.europa.eu

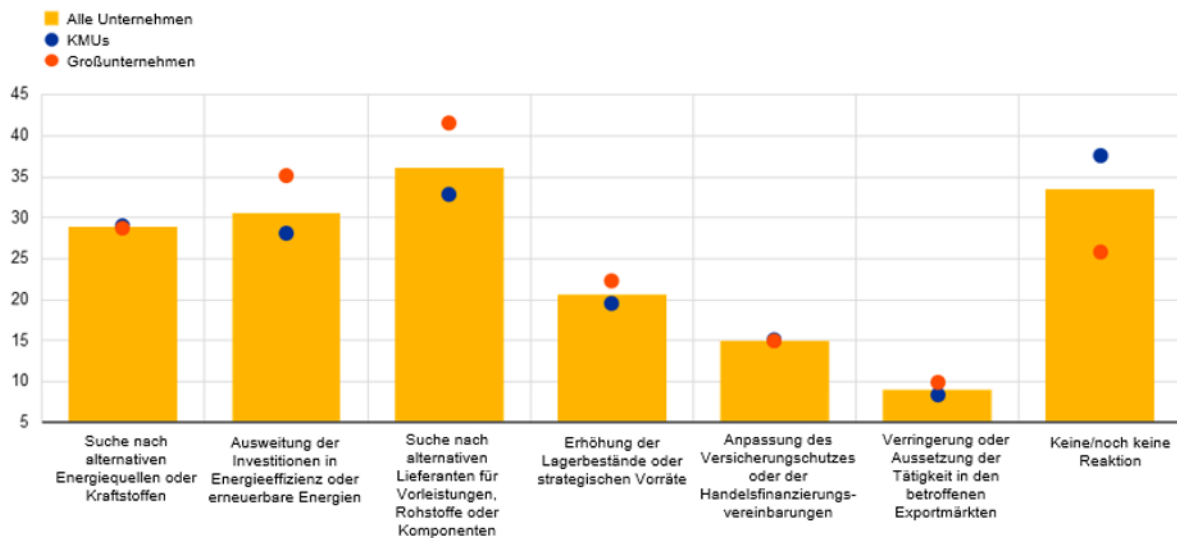
Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Übersetzung: Deutsche Bundesbank

Abbildung 5

Strategien der Unternehmen als Reaktion auf geopolitische Spannungen aufgrund des Konflikts im Nahen Osten nach Unternehmensgröße

(in % der Befragten)



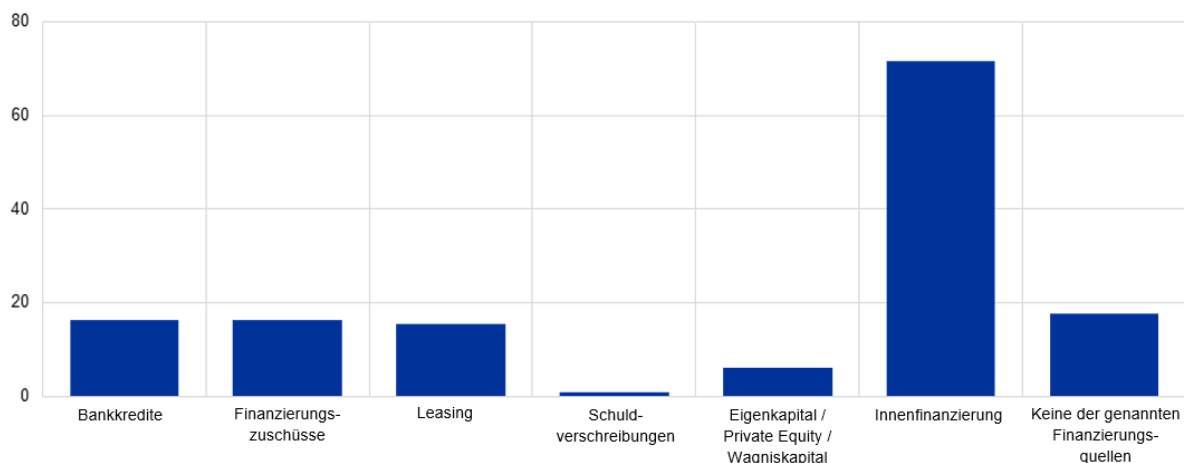
Grundlage: alle Unternehmen. Die Angaben beziehen sich auf Umfragerunde 39 (April bis Juni 2026).

Anmerkung: Die Abbildung zeigt den gewichteten Anteil der Unternehmen nach den jeweiligen Strategien, die für die nächsten zwölf Monate als Reaktion auf den Krieg im Nahen Osten geplant sind. Berücksichtigt werden alle Unternehmen und Unternehmensgrößen. Die der Abbildung zugrunde liegenden Daten beziehen sich auf Frage QA3_2026Q2 der Umfrage.

Abbildung 6

Finanzierungsquellen für KI-Investitionen

(in % der Befragten)



Basis: Alle Unternehmen, die in ihrer Antwort auf Frage QB1_2026_Q2 ihre Absicht mitteilen, in den kommenden zwölf Monaten Investitionen in KI-Technologien zu tätigen. Die Angaben beziehen sich auf Umfragerunde 39 (April bis Juni 2026). Anmerkung: Die Abbildung zeigt den gewichteten Anteil der Unternehmen nach Art der Finanzierungsquellen, die für geplante KI-Investitionen in den kommenden zwölf Monaten vorgesehen sind. Die der Abbildung zugrunde liegenden Daten beziehen sich auf Frage QA3_2026Q2 der Umfrage.

Europäische Zentralbank

Generaldirektion Kommunikation

Sonnemannstraße 20, 60314 Frankfurt am Main, Deutschland

Tel.: +49 69 1344 7455, E-Mail: media@ecb.europa.eu, Internet: www.ecb.europa.eu

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Übersetzung: Deutsche Bundesbank